

# Wie der Hund so das Herrchen

Fröhlich, aggressiv oder ängstlich? Das **Verhalten** unserer Lieblinge kann Spiegel unserer eigenen Sehnsüchte, Wünsche und Sorgen sein



Hundetrainerin  
Silvia Hüllenkremer  
Exklusiv in HORZU

**Angriffslustig?**  
Der Mops lässt gut erkennen, wie sein Herrchen gestimmt ist. Hund und Besitzer haben sehr häufig dieselbe Ausstrahlung

**80%** der Hunde passen sich in ihrer Gefühlswelt dem Menschen an



## Welcher Hund passt zu wem?

Es gilt das Prinzip „gleich und gleich gesellt sich gern“. **SCHÄFERHUND Leistungsträger**, gelehrig, robust und für seine Treue berühmt-berüchtigt. Er benötigt aktive Halter, die ihre Freizeit mit Vorliebe sportlich gestalten, nervenstark sind und gern Verantwortung übernehmen. **GOLDEN RETRIEVER** Lebhaft und ausgeglichen, zeichnet sich aus durch **Menschenbezogenheit** und große Sensibilität. Er erfordert einen ebenfalls „in sich ruhenden“ Besitzer, der sich viel Zeit für ihn nimmt. **PUDEL** Gute **Lern- und Dressurfähigkeit** und ein starkes Einfühlungsvermögen, wirkt elegant und stolz. Er braucht einen Halter, der auf gepflegtes Äußeres achtet, Abwechslung liebt und ihm Anregungen gibt. **MOPS** Sehr sensibel und ein Energiebündel. Er weckt den **Beschützerinstinkt** und ist angewiesen auf ein gutmütiges, aufmerksames, geselliges Frauchen oder Herrchen. **DACKEL** Eigenwillig, furchtlos und treu. Er hat einen starken **Charakter** und benötigt einen willensstarken, toleranten Besitzer, der lange Spaziergänge liebt.



**B**ello zieht ein. Er folgt auf Blacky, der vor einigen Wochen eingeschläfert werden musste. Alle freuen sich auf das „neue“ Familienmitglied. Und dann das: Bello bleckt die Zähne, knurrt, schnappt zu, wirkt ängstlich. Die Familie ist ratlos. Hundetrainerin Silvia Hüllenkremer hat eine Erklärung: „Das kommt vor, wenn die Halter nicht ausreichend trauern konnten. Ein neuer Hund findet dann keinen Platz in der Familie und entwickelt oft eine Verhaltensauffälligkeit.“

Wie viele der ungefähr 9,5 Millionen Hundehalter in Deutschland ist Hüllenkremer von zwei Dingen überzeugt: Zum einen fühlen unsere Lieblinge wie wir. Zum anderen verraten sie uns, was wir fühlen. Warum ist das so?

„Ihre Instinkte und ihr Gespür für ausgeglichene Rudelstrukturen aktivieren alles in ihnen“, weiß die Tierexpertin und psychologische Beraterin aus Erkelenz. „Sie brauchen Ordnung im Familiensystem und Führung, um ausgeglichen sein zu können.“ In Kürze erscheint ihr zweites Buch „Der Hund als Spiegel der Seele“ (Fred & Otto, 200 Seiten, 9,90 Euro). Seit 30 Jahren beschäftigt sich die 49-Jährige mit Pferden, Hunden und deren Beziehung zu ihren Menschen. Ihre Erfahrungen: „Durch ihr Verhalten können Hunde uns auf unser Innerstes hinweisen. Sie reagieren auf unsere Emotionen und geben uns die Möglichkeit, auch unsere unbewussten Prozesse wahrzunehmen.“

Was also verrät zum Beispiel ein aggressiver Hund über seinen Halter? Dass dieser Mensch aggressiv ist? „Hunde spiegeln mit ihrem Verhalten oder auch ihren Krankhei-

ten uns selbst nicht eins zu eins“, weiß Hüllenkremer. „Dahinter stecken komplexe Zusammenhänge. Oft sind es sehr tief liegende Ursachen bei Menschen, auf die Hunde anspringen. Auch unbewusste Vorgänge, die der Halter in sich trägt.“ Genauso gut könne sich hinter der Verhaltensauffälligkeit aber auch eine traumatische Erfahrung des Tiers verbergen.

Mittlerweile hat sogar die Wissenschaft erkannt, dass die Beziehung zwischen Herr und Hund in den letzten Jahrzehnten viel emotionaler geworden ist. Tiermediziner der Universität Leipzig belegen, dass der Hund für Menschen einen großen Zuwachs an Lebensfreude und Halt bedeutet. Einen Grund dafür liefert sein Gefühlsleben,

das weit über Freude oder Angst hinausgeht. Der Hund tröstet, beruhigt, muntert auf. Er kann Einsamkeitsgefühle ausgleichen, Krankheit, „riechen“, sich in Menschen einfühlen. Viele Emotionen lassen sich heute bestimmten Regionen und biochemischen Prozessen im Hirn zuordnen. Selbst für so komplexe Gefühle wie Reue und Eifersucht verstärken sich die Indizien.

Der Freund auf vier Pfoten wird zum Begleiter von Frauchen und Herrchen. Zugleich reagiert er auf die Art des Zusammenlebens mit ihnen: auf das, was sie ihm geben oder vorenthalten, wie sie ihn loben

oder bestrafen, wie sie sein Verhalten interpretieren. Ob sie geduldig und liebevoll sind – oder gestresst, ängstlich, schlecht gelaunt und distanziert. Von ihrem Liebling bekommen Menschen erstaunlich klare Signale gesendet.

Hüllenkremer sieht darin die Chance, „dass wir im Umgang mit unseren Hunden viel über uns selbst erfahren und erreichen können, etwa Sensibilität, Achtsamkeit und Klarheit“. Sie beschreibt ein Beispiel: Wenn ein Halter sich mit dem Thema „gesunde Ernährung für den Hund“ befasst, weil der Liebling Verdauungsprobleme hat, kann sich auch für ihn selbst eine andere Einstellung zur eigenen Ernährung entwickeln.

Tatsächlich haben viele Menschen die Bereitschaft, etwas an sich zu tun, wenn sie wissen, dass es damit auch dem Vierbeiner besser geht. Hüllenkremer veranschaulicht es bildlich: „Als würde das Tier sagen: ‚Sieh, mein lieber Mensch, durch mein Bellen, Knurren oder meine Angst zeige ich dir, was dich bedrückt.‘“ Vielleicht eine seelische Wunde, die endlich geheilt werden will, eine alte Sehnsucht oder etwas, das mit der Familiengeschichte zu tun hat.

Und was nützt das alles der Familie von Bello? „Schon ein anderer Blickwinkel bringt oft einen heilsamen Prozess in Gang“, so Hüllenkremer. „Die systemische, ganzheitliche Betrachtung aller Zusammenhänge kann der ganzen Familie, also auch dem Hund, helfen, wieder ausgeglichen und entspannt zu sein.“

ANJA MATTHIES

**SO 1.3.** SIXX 11.00 UHR

**DER HUNDEFLÜSTERER** Reality-Dokusoap mit Cesar Millan. Thema: Aggressive Hunde



**Tierische Ähnlichkeit**  
Dieser Cavalier King Charles Spaniel und seine Besitzerin passen ganz offensichtlich gut zusammen